

# AZ BADEN



**Stress mit dem Lehmeister: Ein Berufsschüler (r.) spielt den Macholehrling Durim. WALTER SCHWAGER**

## Viel Streit – viel Gaudi

**BADEN** An der Berufsschule BBB gastiert das Theaterprojekt «Lampe i de Lehr».

Es ist diese Woche an der Berufsschule BBB ein bisschen wie im Kolosseum zu Römerzeiten: Die einen schlagen sich die Köpfe ein – die anderen schauen zu und applaudieren. Nur gut, dass alles ganz legal in der

Aula abläuft: Beim Theater «Lampe i de Lehr» machen Schauspieler und Schüler gemeinsam Konfliktsituationen aus dem Alltag der Jugendlichen sichtbar, besonders zwischen unterschiedlichen Nationalitäten.

Da fliegen manchmal die Fetzen. «Nur wenn die Konflikte greifbar sind, können kreative Lösungen gesucht werden», erklärt BBB-Lehrer und Projektverantwortlicher Markus Büchi. (nem) **SEITEN 2/3**

# Machos mischen

**BADEN** Das Forumtheater zum Thema «Lampe i de Lehr»

NICOLE EMMENEGGER

**Wenn kulturelle Welten aufeinanderprallen oder die Auszubildenden lieber Party machen statt Leistung zu bringen, wird so mancher Lehrbetrieb zum Pulverfass. Das Theaterprojekt «Lampe i de Lehr» möchte verhindern, dass es zur Explosion kommt.**

Im Klassenzimmer fliegen die Fetzen zwischen den verschiedenen Nationalitäten, im Lehrbetrieb geht der Meister auf die Nerven, und zu Hause zickt die Freundin. Zahlreiche Stresssituationen prägen den Alltag der Jugendlichen während ihrer Ausbildungszeit. Mit dem aktuellen Forumtheater «Lampe i de Lehr» will man an der Berufsschule BBB die Auszubildenden dabei unterstützen, häufige Konflikte greifbar zu machen und eigenständig Lösungsmöglichkeiten zu finden. «Lampe i de Lehr» ist eine speziell auf die BBB ausgerichtete Variante von «Rookie – das Forumtheater», das von der Zürcher Theatergruppe Maralam an interessierten Berufsschulen in der Schweiz aufgeführt wird (siehe ergänzenden Text unten).

Im Vordergrund von «Lampe i de Lehr» steht unter anderem die Ausländerthematik: kulturelle Grabenkämpfe und Rassismus. Diese Probleme sind auch an der BBB aktuell, wie Lehrerin und Projektbeteiligte

Edith Frey bestätigt: «In manchen Klassen gibt es nur drei Schweizer – in anderen nur drei Ausländer. Es ist auch schon vorgekommen, dass ich mich zwischen zwei Schüler stellen musste, damit die Situation nicht eskalierte.» – «Gerade wenn die politische Situation heikel ist, wie momentan im Zusammenhang mit der Kosovo-Krise, kommt es zu Spannungen», ergänzt Markus Büchi, der Projektverantwortlicher und ebenfalls BBB-Lehrer ist.

## MOTZEN UND FLUCHEN OHNE FOLGEN

Wie funktioniert nun die Methode des Forumtheaters? Die Schüler aus 29 Klassen des ersten Lehrjahres sind nicht passive Zuschauer, die ein ödes Moralstück über das friedliche Zusammenleben der Kulturen und über Konfliktlösung über sich ergehen lassen müssen – sie selber sind die Regisseure, geben den Profischauspielern Anweisungen oder springen nach Lust und Laune gleich selber auf die Bühne, um ins Theatergeschehen einzugreifen. «Die Theatergruppe Maralam aus Zürich spielt drei Szenen, in denen der albanische Lehrling Durim in Schwierigkeiten steckt. Die Schüler dürfen dann wählen, welche Szene sie aktiv mitgestalten wollen», erklärt Büchi das Konzept.

Dabei sollen – so das pädagogische Ziel – reale Probleme, Emotio-

## Kreative Konfliktlösung

Theater für Berufsschüler wird vom Bund unterstützt

Hinter dem Projekt «Lampe i de Lehr» steht «Rookie – das Forumtheater». «Rookie» (engl.: Neuling, Anfänger) ist ein pädagogisches Programm, bestehend aus Forumtheater und Unterrichtsmaterialien. Es wendet sich speziell an Berufsschulen und spricht in erster Linie Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft an. Getragen wird das Projekt vom Bundesamt

für Berufsbildung und Technologie, von Travail Suisse und vom Dachverband der BerufsfachlehrerInnen. Urs Häusermann, Ivana Martinovic und Dashmir Ristemi – drei Schauspieler der multikulturellen Zürcher Theatergruppe Maralam – spielen die Rollen des Lehrers, des Lehrmeisters, der Schweizer Auszubildenden Alexandra und des rebellischen Albaners Durim. (nem)

# Betrieb und Beziehungen auf

gastiert an der Schule Berufs-Bildung Baden. Im Fokus stehen Konflikte zwischen Kulturen.

nen, Vorstellungen und Fremdenbilder der Jugendlichen spontan zum Vorschein kommen. Das, so ist Büchi überzeugt, funktioniert im lebendigen Theaterspiel besser als in einer trockenen Schulzimmer-Diskussion. Und was, wenn die Schüler beim «Theaterle» nur herumalbern? «Die Schüler werden durch überspitzte Figuren wie den biederen Lehrmeister oder den Ausländer Durim provoziert. Da kommt es automatisch zu einer gewissen Ernsthaftigkeit», meint Büchi.

Dass reale Krisen nicht durch ein zweistündiges Theaterspiel weggezaubert werden können, sind sich die Projektbeteiligten bewusst: «Wir erwarten nicht, dass die Schüler schon während der Aufführungen ideale Lösungen für Alltagskonflikte präsentieren. Das wird vor allem später das Ziel sein, wenn die gespielten Szenen in den Klassen besprochen werden», sagt Markus Büchi. «Vorerst geht es darum zu zeigen, dass es zahlreiche Lösungsmöglichkeiten gibt, wenn Streit in der Luft liegt – nicht nur gute, sondern auch Schlägereien und Wortgefechte. Die Schüler sind in der Wahl ihrer Mittel für einmal ganz frei – sie können Grenzen ausreizen, ohne dass ihnen negative Konsequenzen drohen. Und nicht zuletzt soll das Theater den Schülern Spass machen und ihren Mut zum öffentlichen Auftritt fördern», sagt Büchi.

## GROSSMAUL DURIM KOMMT AN

Lampenfieber gab es an der «Lampe i de Lehr»-Veranstaltung vom Dienstag nicht viel zu bekämpfen. Bereits nach wenigen Sekunden stürmte ein Schüler die Bühne, um die Rolle des Polymech-Lehrlings Durim selbst zu übernehmen. Dieser war ihm am Arbeitsplatz zu wenig «easy» und frech. Er solle lieber Kaffee trinken, statt halbbatzig zu arbeiten, war die Meinung. Auf die ausartenden Beleidigungen zwischen dem gestrengen Lehrmeister Bruderer und dem Macker Durim



Kulturkonflikt oder normales Beziehungsproblem? Der Albaner Durim flippt aus, als ihn seine Schweizer Freundin kritisiert. ZV6

reagierte das Publikum mit Szenenapplaus und Gelächter – Durim wurde darauf hin noch primitiver und anmassender. Auch dass Lehrmeister Bruderer erst gegen einen albanischen Chef – man hoffte auf die Blutsbruderschaft – und dann gegen einen stets gut gelaunten Italiener ausgetauscht wurde, entschärfte die Lage nicht. Erst in den letzten Minuten der Darbietung vermochte der lautstarke Dauerstreit einige Schü-

ler nicht mehr aus den Stühlen zu reißen – man sehnte sich nach einer realistischeren Darstellung. Und vor allem: nach einem Happy End, nach einer «guten Lösung», wie es ein Schüler ausdrückte. Die kam dann in Form einer eiligen Versöhnung zwischen Durim und seiner Schweizer Flamme Alexandra.

Nicole Wäger, angehende Restaurationsfachfrau, erkannte, wie einige ihrer Mitschüler trotz der über-

spitzten Darstellung im Theaterspiel viele Szenen aus ihrem Lehrlingsalltag wieder. «Vor allem der Typ Durim ist mir schon oft begegnet», meinte sie. «Auch wir hatten Hip-Hopper wie Durim in der Volksschule», bestätigte Marco Meier, angehende Automobilfachmann aus Sulz. Ob das Theater auch über die Darbietung hinaus Nachwirkungen haben wird, waren sie allerdings noch unsicher.